

Die Afrikaner führen in Freundlichkeit und Gastfreundschaft

Erstmals wurden im Rahmen des UN-Sozialklimamonitor auch 16 afrikanische Staaten in ihren sozialen Gütern, so in Freundlichkeit und Gastfreundschaft bewertet. So zeigten Länder auf den letzten Plätzen der weltweiten Ranglisten wie Somalia (180), Sudan (150), Yemen (148), Republik Kongo (144), Kongo (140), Burundi (145) und die Zentralafrikanische Republik (146) weltweite Höchstwerte in Gastfreundschaft und Freundlichkeit auf einer Skala von 10 (sehr hoch) bis 1 (sehr niedrig):

Land	Rang Benchmark	Sozialklima	Hilfsbereitschaft	Freundlichkeit	Gastfreundschaft
Burundi	145	6.3	6.1	6.9	7.5
Central African Rep	146	6.6	7.9	8.9	8.5
Congo	140	4.8	5.5	6.5	7.7
Democratic Republic Congo	144	5.6	6.3	7.5	7.8
Ethiopia	133	6.6	7.2	7.9	8.9
Ghana	83	4.6	6.0	7.6	6.0
Kenya	107	6.0	6.8	7.7	7.9
Nigeria	128	3.9	4.8	7.8	7.3
Rwanda	112	6.8	6.9	7.5	8.0
Somalia	(180)	5.7	7.5	7.7	7.4
South-Sudan	(170)	3.3	5.3	5.0	6.5
Sudan	150	6.0	7.8	8.6	9.6
Tanzania	109	6.7	7.3	8.5	8.8
Uganda	126	6.2	6.6	8.2	8.7
Yemen	148	4.1	6.1	6.6	7.3
Zimbabwe	132	6.5	7.3	8.2	8.7

Zum Vergleich

Austria	14	6.5	6.8	6.9	6.4
Germany	9	7.0	7.0	6.5	6.0
Italy	32	6.7	6.9	6.5	6.0
Bangladesh	105	4.9	6.6	7.6	6.0
Brazil (Sao Paulo)	62	5.5	5.4	5.6	5.8

Quelle: Global Index Benchmark 2018 mit 150 Ländern:

http://commons.ch/wp-content/uploads/Global_Index_Benchmark_SDG_2018.xlsx

Somalia und Süd-Sudan sind nicht in allen Indices enthalten, werden aber auf Rang 170 und 180 geschätzt, die sie in jeweils drei Indices einnehmen. (siehe Excel)

Zur Methodologie: Der *World Social Capital Monitor* ist eine anonyme Umfrage im Rahmen der UN-Nachhaltigkeitsziele, die in 46 Sprachen stattfindet: <https://trustyourplace.com/>

Die rund 22.000 Teilnehmer haben bisher für etwa 50 Staaten ausreichende Bewertungen abgegeben. Für weitere 95 Staaten sind die Fallzahlen noch zu gering für eine Veröffentlichung. Hier der Link zum Methodologiepapier (Englisch):

http://commons.ch/wp-content/uploads/World_Social_Capital_Monitor_Methodology.pdf

Forderungen an die UN und die Geberländer für Entwicklungshilfe

Wie die Ergebnisse zeigen, haben die Menschen in Staaten, die unter Armut, Hunger, Krieg und fehlenden öffentlichen Gütern leiden, ein sehr hohes *soziales Kapital*.

Diese Länder werden bisher sehr ungerecht bewertet, wie der folgende Vergleich zeigt.

	<i>Global Index Benchmark</i>	<i>Average Deviation</i>
<i>Norway</i>	1	6,06
<i>Switzerland</i>	2	8,45
<i>Denmark</i>	3	9,57
<i>Netherlands</i>	4	5,46
<i>New Zealand</i>	5	11,62
<i>Singapore</i>	6	6,87
<i>Iceland</i>	7	10,81
<i>Finland</i>	8	13,66
<i>Germany</i>	9	12,99
<i>Ireland</i>	10	11,98
	Average deviation mean:	9,75

Source: Global Index Benchmark 2018, Basel Institute of Commons

So weicht die Bewertung der führenden Staaten in neun weltweiten Indices im Schnitt nur um knapp 10 Ränge voneinander ab (siehe Bild oben), während die Länder am Ende der Rangliste im Schnitt um 22 Ränge differieren:

	<i>Global Index Benchmark</i>	<i>Average Deviation</i>
<i>Angola</i>	142	24,94
<i>Niger</i>	143	31,23
<i>Mauritania</i>	144	11,26
<i>Congo Democratic Republic</i>	145	34,72
<i>Burundi</i>	146	20,40
<i>Central African Republic</i>	147	33,53
<i>Chad</i>	148	21,51
<i>Yemen</i>	149	13,66
<i>Afghanistan</i>	150	19,77
<i>Sudan</i>	151	13,66
	Average mean deviation:	22,47

Source: Global Index Benchmark 2018, Basel Institute of Commons

Dies zeigt, dass die Bewertungskriterien der UN, der Weltbank, des IMF, des WEF und von anderen Ranglisten-Produzenten nicht objektiv sind, sondern klar die Länder bevorzugen, in denen die Indices ihren Sitz haben.

Das Basel Institute hält deshalb alle hier vorgestellten 16 afrikanischen Länder für falsch bewertet, indem dort seit Jahrzehnten nur das Pro-Kopf-Einkommen und öffentliche Güter wie Gesundheit, Sicherheit und Bildung bewertet werden, die vom öffentlichen Reichtum abhängen.

Stattdessen sollten

- Die sozialen Güter in afrikanischen Regionen gewürdigt und gefördert werden, so durch einen afrikanischen Sozialkapital-Fonds mit einem Volumen von 10 Milliarden Euro, der kleinen Unternehmen und Genossenschaften direkte Niedrigzinskredite gibt. Siehe dazu den Artikel im Handelsblatt: [http://commons.ch/wp-content/uploads/Handelsblatt Investing in the SDG.pdf](http://commons.ch/wp-content/uploads/Handelsblatt_Investing_in_the_SDG.pdf)
- Alle Dienste und Unternehmen in diesen afrikanischen Staaten gefördert werden, in denen die großen Stärken der Afrikaner – Freundlichkeit und Gastfreundschaft – zur Geltung kommen, so im sanften Tourismus, im Umwelt- und Klimaschutz, in sozialen und Gesundheitsdiensten.
- Nicht zuerst Regierungen, sondern lokale Genossenschaften und Dorfgemeinschaften Hilfe bekommen, die ihre Landwirtschaft zur Selbstversorgung erhalten müssen.
- Hilfen nicht für das Verlassen und Rationalisieren intakter Landwirtschaftsregionen gegeben werden, sondern für deren Erhalt.

Stimmen der Teilnehmer, die in Feld 9 auch qualitative antworten konnten:

Somalia	Hargeisa	Thanks for asking me these questions and I would like to see more assessments about public
Nigeria	Port Harcourt	well my people are what they are today, due bad leadership but with individual good hospitality
South Sudan	Juba	This survey is very crucial at the moment because climate has completely changed which in one way or the other confused the people's lives.
Uganda	Kampala	Due to differences in tribes, each tribe is more concerned on its people other than the whole community at large. that has become an effect too
Central Africa	Bangui	Merci infiniment de m'avoir choisi pour cette Évaluation (8 times 10)
Zimbabwe	Harare	As long as ordinary people are not well educated on the importance of paying tax, we will see many people defaulting from this.